

24 Interessenten besuchten. «Obwohl die Kurse nur für männliche Erwachsene vorgesehen waren, so mussten doch auch wegen der finanziellen Not die Frauen zugelassen werden. Durch die neue Einnahmequelle war wenigstens das Leben gesichert.»²² Dem gleichen Interesse diente auch die Erteilung von Privatstunden in denselben Sprachen zum Stundenpreis von 2,50 Franken.²³ Im neuen Schuljahr gelang es, das nötige Geld aufzunehmen, um das Haus mit dem dazugehörigen Garten anzukaufen. «Statt 7000 Franken Miete waren nun nur noch 4500 Franken jährlich für Zins und Amortisation aufzubringen.»²⁴

Die Eltern hatten für ihre Kinder anfänglich ein jährliches Schulgeld von 240 Franken zu bezahlen, wobei «Licht-, Heizungs-, Bibliotheks- und sonstige Schulgebühren» noch gesondert eingehoben wurden.²⁵ Infolge der rapiden Teuerung in diesen Zeiten erhöhte sich dieser Betrag 1947 auf 12 Monatsraten von 35,20 Franken, also jährlich 422,40 Franken.

Das erste Schuljahr endete am 9. Juli 1938. Infolge von Neueintritten während des Jahres war die Schüleranzahl auf 58 Buben angestiegen.²⁶ Die beste Werbung für die neue höhere Schule im Fürstentum Liechtenstein war die Aufführung der Schwank-Operette «Der Schusterbaron» im Vaduzer Rathausaal, zu der alle Bewohner des Landes eingeladen waren.

Auch das Schuljahr 1938/39 schloss das Collegium Marianum mit einem Theaterprogramm ab. Die Schüler der 2. bis 5. Klassen brachten das Frühlingsspiel «Wenn im Lenz die Bäume sprechen» und das Singspiel «Das Zauberwort» zur Aufführung, wobei sogar Abendveranstaltungen für Erwachsene (1. Platz Fr. 1.80) abgehalten werden konnten.



Anlässlich der Schlussfeier für das erste Schuljahr spielten die Schüler des Collegiums Marianum im Rathausaal Vaduz die Schwank-Operette «Der Schusterbaron».